

Frankfurter Rundschau

Frankfurt - 14.11.2014

GESUNDHEITSSYSTEM

Klinik sendet Nortuf

Von Friederike Tinnappel



Auch Geräte wie dieser Computertomograph an der Uniklinik sind teuer.

Foto: Alex Kraus

Das Uniklinikum schreibt tiefrote Zahlen, mittlerweile hat sich ein Schuldenberg von 120 Millionen Euro angehäuft. Woher das Geld für neue Geräte kommen soll ist unklar - deshalb kämpft die Klinik bei einem Aktionstag für mehr Geld.

Um die 800 Millionen Euro wird das Land Hessen auf dem Gelände des Frankfurter Universitätsklinikums verbauen. Die Häuser, die dort entstehen, können sich sehen lassen: „Die bauen phantastisch“, meinte der Ärztliche Direktor des Klinikums, Professor Jürgen Schölmerich, am Donnerstag auf einer Pressekonferenz im Rahmen einer bundesweiten Aktionswoche des Verbandes der deutschen Universitätskliniken.

Woher allerdings später die Mittel für die medizinischen Geräte und den laufenden Betrieb kommen sollen, weiß derzeit niemand so recht. Fast zwei Drittel der deutschen Universitätskliniken schreiben rote Zahlen. Eine davon ist das Frankfurter Klinikum. Dort hat sich inzwischen, wie die Kaufmännische Direktorin Bettina Irmscher einräumte, ein Schuldenberg von 120 Millionen Euro aufgetürmt.

Allein im letzten Jahr rutschte das Klinikum mit 16 Millionen Euro in die Miesen. In diesem Jahr werden es voraussichtlich nur fünf Millionen sein. Man hat sich einen Unternehmensberater ins Haus geholt, Arbeitsabläufe effizienter gestaltet, vor allem aber bei den Sachkosten sieben Millionen Euro gutgemacht.

SPITZENMEDIZIN IST TEUER „Spitzenmedizin kostet Geld“, meinte Irmscher. Die Behandlung extrem schwieriger und langwieriger Fälle, seltene Erkrankungen und Notfälle müssten besser honoriert, Forschung und Lehre besser ausgestattet werden, forderten Schölmerich, Irmscher und der Dekan für den Fachbereich Medizin, Professor Josef Pfeilschifter. Der Dekan konnte eindrucksvoll belegen, wie erfolgreich seine Mediziner beim Einwerben von Drittmitteln waren und dass die Zahl der wissenschaftlichen Studien und Publikationen deutlich zugenommen hat – während die Zuwendungen durch das Land seit zwölf Jahren mit rund 77 Millionen praktisch gleichgeblieben seien.

Schölmerich schilderte die Anstrengungen, die in der Patientenversorgung unternommen wurden. So konnte die Zahl der stationären Patienten im vergangenen Jahr um vier Prozent auf über 46 000 gesteigert werden. In der Notaufnahme habe es eine geradezu „irre Steigerungsrate“ gegeben.

Von den Krankenkassen erhalte das Klinikum für die ambulante Behandlung eines Notfallpatienten lediglich „20 bis 30 Euro“. Das sei „völlig absurd“. Mit ihrer bundesweiten Aktion wollen die Unikliniken die Politik „sensibilisieren“ und auf ihre Sonderrolle in der medizinischen Landschaft hinweisen.

Durch die Vernetzung von Forschung und klinischer Behandlung würden neue Behandlungsmethoden entwickelt, die letztlich dem gesamten Gesundheitssystem zugute kommen würden. Als Beispiele wurden die

Fortschritte in der Stammzellentherapie leukämiekranker Kinder, die verbesserten Heilungschancen bei Hepatitis C und ein neues Verfahren zur Bekämpfung von Lebertumoren genannt.

Artikel URL: <http://www.fr-online.de/frankfurt/gesundheitssystem-klinik-sendet-nortuf,1472798,29044042.html>

Copyright © 2013 Frankfurter Rundschau